

20. Oktober 2025

Hans Schmidt

Hans Schmidt war Direktor einer DDR-Schule. Er hatte Mathematiklehrer studiert und an der TH Magdeburg promoviert, wo ich ihn dann kennenlernte, da ich im Nachbarzimmer im Gebäude G arbeitete. Auf seinem Zimmer wirkte auch Bernulf Weissbach, von dem ich auch viel lernte. Wir hatten in Magdeburg eine Wohnung besetzt. Das war nicht meine Idee. Mein aus Berlin stammender Chef Prof. Hollatz hat mir diesen Vorschlag kostenlos mitgeteilt. Wir konnten seine Idee umsetzen, obwohl in der ersten Etage der neuen Wohnung in der Beimsstrasse ein ABV wohnte. Natürlich gab es nach der Wohnungsbesetzung Probleme. Ich war auch hierbei etwas überfordert. Hans Schmidt, als ehemaliger Direktor, wusste wie man Eingaben schreibt. Er formulierte sie für mich in perfektem DDR-deutsch. Durch Eingaben an die Staatsorgane konnten die DDR-Bürger bestimmte Sorgen und Wünsche äußern, und Vorschläge zur Abstellung oder Beseitigung machen. Darin sehe ich ein demokratisches Mitspracherecht, wobei nicht nur diskutiert, sondern auch gehandelt wird. Vor Wahlen häuften sich in der Regel Eingaben. Das ging um ganz praktische Dinge, wie ein Fenster ist undicht, Wie geschickt ausgedrückt wurde, dass sie ansonsten nicht zur Wahl gehen, weiß ich nicht. Auf jeden Fall wurden auf diese Weise vor allem private Wünsche realisiert.

Von den Eingabekünsten von Hans Schmidt habe ich profitiert. Ich weiß noch nicht einmal mehr, ob ich mich dafür bedankt habe oder ob diese solidarische Unterstützung eine Selbstverständlichkeit war.

21.10.2025: Sowohl Dr. Schmidt als auch Prof. Hollatz waren engagierte SED-Genossen. Sie haben mir geholfen, ohne einen eigenen Vorteil zu erwarten. Ihnen war von Anfang an klar, dass sie gegen DDR-Recht bzw. DDR-Bestimmungen verstoßen.

Mein Bruder

Er hatte die Losung neue Köpfe braucht das Land in Hadmersleben verkündet. Auch er musste wie viele andere in den Westen gehen, um zu arbeiten. Mehrere Jahre in Burgdorf bei Hannover.

Resultat: Er hat so viel verdient, dass es aus seiner Sicht unmöglich war wieder im oder für den Osten zu arbeiten. Traurige Zusammenfassung: reich macht faul

Ich verstumme über meine eigene im Internet verkündete These.

Im Westfernsehen wurde verkündet, dass Stalin seinen eigenen Sohn geopfert hat, der in deutsche Gefangenschaft geraten war. Er hätte angeblich gegen deutsche Soldaten oder Offiziere getauscht werden können.

Daraufhin verglich ich mich mit Stalin.

Schnell findet sich ein weiterer Gedanke: Millionen deutsche Mütter und Väter haben in vielen Kriegen ihre Söhne in den Kampf ziehen lassen, wohl wissend dass sie sterben werden oder sterben könnten.